

Nro. 19.

1787.

Laibacher

# Zeitung,

Donnerstag den 10. May.

Wien

**E**s heißt, es sei dem Kaiser der Vorschlag gemacht worden, daß künftig auch die Zivilbeamte, so wie es schon beim Militäre bestehet, ohne Heurathskanzion sich nicht verhehlen dürfen, um dadurch den Pensionsfond zu erleichtern.

Se. Majestät haben unter der Leitung der Madame Lúzak, und der Aufsicht der Niederösterreichischen Landesregierung, alhier in dem Klostergebäude der Ursulinernonnen eine Pflanzschule er-

richten lassen, die hauptsächlich bestimmet ist, Mädchen zu künftigen Lehrerinnen zu bilden. Sie werden hiezu von geschickten Lehrern in allen nothwendigen Kenntnissen unterrichtet, und ganz auf Kosten des Staates verpflegt. Der Böglinge sind nur 24, alle zwischen 12 und 16 Jahren. Am 1ten März hat in dieser Pflanzschule der Unterricht seinen Anfang genommen.

Es ereignete sich eine wahrhaft drollichte Geschichte. Unter zween Freunden, die mehrere Jahre hindurch einen vertrauten Umgang unterhielten, kam

Einem in den Fall, daß er von dem andern 500 fl. borgen mußte, als nun der Zahlungstermin herbeikam, überbrachte der Schuldner seinem Gläubiger die 500 fl. Bankozettel, welche letzterer auf seinen Schreibtisch zurücklegte, und inzwischen mit seinem Freund von Geschäften und Neuigkeiten sprach; während diesem Gespräche, in welchem sich beide Freunde mit einander vertieften, machte ein Bündel, den der Schuldner mit sich brachte, über die Quer und Länge eine Menge Sprünge, die beide Freunde bei ihrer wichtigen Unterredung nicht bemerkten, auf einmal sprang der Bündel auf den Tisch, zerriß die Bankozettel, und verschluckte eines nach dem andern, wo indessen die Freunde ihr Gerede endigten, und mit Schrecken wahrnahmen, daß die Bankozettel entwendet seien, beide geriethen in ein heftiges Gezänke, indem der Gläubiger einige zerfetzte Ueberbleibsel dieser Bankozettel hinter dem Tische fand, und seinem Schuldner Vorwürfe wegen den Bündel machte, welche der Schuldner aber mit dem erwiederte, warum er so unvorsichtig war, die Bankozettel nicht gleich nach

der Übergabe in seinen Kasten versperrt zu haben, kurz um, als einer dem andern die Schuld beilegte, und der Gläubiger neuerdings die Bezahlung anforderte, wurde zu diesem Zwist ein Advokat herbeigeholet, welcher den einen wegen den mitgebrachten Bündel, den andern aber wegen seiner Unvorsichtigkeit, mithin beide für Mitwirkler zu dieser Sache beschuldigte, folglich ihnen den wohlmeinenden Rath an Handen ließ, daß sie allen Prozeß vermeiden, und viel lieber ein jeder die Hälfte dieses Verlustes zu tragen sich gefallen lassen möchten, welchen angebotenen Vergleich sie auch gütlich eingegangen.

Baron von Brambilla hat vor der Abreise des Monarchen 30. Chirurgiepraktikanten examiniren lassen. Man befand sie fähig, und sie werden nach Ungarn geschickt, und das verursacht Nachsinnen, weil man weiß, daß alle Regimente stets mit Chirurgen besetzt sind. Etliche sind der Meinung, daß die russische Kaiserin sie begehrt habe.

Der ehemalige Gottesacker auf der Landstraße muß auf höchsten Befehl ganz abgeräumt, die Mauer hinweggerissen, und der Platz durchaus frey und eben gemacht werden, wodurch die Vorstadt ungemein verschönert wird. Auch die dabei stehende schöne, nun aber geschlossene Kirche soll gleiches Schicksal haben.

In dieser Woche ist die große Auction derjenigen Bücher angegangen die aus den Mönchslöstern hieher zusammen gebracht worden sind. Um den Mönchsgeist eines jeden Jahrzehends auch noch dem Andenken der Nachwelt aufzubewahren, ist von allen jenen Büchern, die Mönchsabsurda enthalten, ein Exemplar auf die Kais. Bibliothek abgegeben worden. Alle übrige wurden verbrant.

### De sterreich.

Die türkische Post mit den Briefen vom 12. März ist auf dem Wege nach Belgrad von türkischen Räubern angegriffen worden. Man vermist unter andern ein Schächtelchen mit Juwelen, welches einem Handlungs Hause in Wien

gehörte. Da nun vermög des im Jahr 1783. zwischen dem k. k. Hofe und der Pforte geschlossenen Traktats, letztere verpflichtet ist, den österreichischen Unterthanen allen durch dergleichen Räubereien auf türkischem Grund und Boden verursachten Schaden zu ersetzen, so wie es der k. k. Hof in solchen Fällen gegen die türkischen Unterthanen beobachten würde; so wird wegen dieses Erfalles, zufolge des besagten Traktats, unverzüglich das Aufsuchen in Konstantinopel geschehen.

### Rußland

In Riow ist die Theurung außerordentlich. Man sagt, die Kaiserin habe die Besorgung ihrer Tafel daselbst der Dame Branicka für 5000 Rubel täglich überlassen. Ein Kalb soll bis 14 Rubel und ein Ei 1/2 polnischen Gulden kosten.

### Portugal

Zu Porto befindet sich ist ein Mädchen, das nur 3 Spannen hoch ist. Es ist 17 Jahr alt, sehr proportionirt, hat viel Metall in ihrer Stimme, ist lebhaft und munter,

Schreibt gut, und spricht sehr angenehm.  
Ihr Vater ist der Capitain von Barca.

### P o h l e n

Der König von Pohlen wurde auf seiner Reise nach Kiow zu Jastow von dem Fürsten Potemkin, dem russi. kaisersl. Ambassadeur Grafen von Staesselberg, dem Großfeldherrn Grafen Branicki und dem Prinzen von Nassau empfangen. Der Fürst Potemkin trug die Uniform der Wojwodschafft Bracklaw, war blos mit den beiden pohlnischen Orden gekleidet, und küßte dem König als pohlnischer Vasall die Hand. Der König unterhielt sich mit ihm 3 Stunden allein im Cabinet, dann speißte die ganze Gesellschaft mit dem König und gieng am folgenden Tage wieder nach Kiow ab, woselbst der König am 20. März eintraf. Er hält mit der Kaiserin täglich Unterredungen, und beide höchste Personen haben unter ihre Hofbeamten grosse Geschenke vertheilen lassen. Damit die Reise des Königs der

Nazion nicht beschwerlich falle, hat ihm die russische Kaiserin zu Bestreitung der Reisekosten ein Geschenk gemacht, welches aus 2 Millionen Rubeln bestehen soll. Die Absicht der Reise des Königs soll seyn, seinem Enkel Joseph Poniatowsky, den Weg zur Nachfolge auf seinem Throne zu bahnen. Um Krakau, die Hauptstadt von Pohlen wieder empor zu bringen, soll der König entschlossen haben, jährlich 4 Monate mit seinem Hofstaat daselbst zuzubringen.

### Ottomannische Pforte.

Der Marsch der Truppen, und die Art von Gährung, welcher der Gedanke eines bevorstehenden Krieges verursacht, machen, daß die Strassen um die Hauptstadt jetzt unsicher sind. Die meisten fremden Minister haben ihre Palläste zu Pera verlassen, und sind auf ihre Landhäuser gegangen.

---

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. im Skrinerischen Hause im Gewölbe ausgegeben.